

Kreisverbandstag
des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes Soest
am Montag, dem 21.02.2022, um 10 Uhr

Ablauf:

Begrüßung: Kreisverbandsvorsitzender Josef Lehmenkühler

Grußworte: Landrätin Eva Irrgang und WLV-Präsident Hubertus Beringmeier

Bericht aus der Geschäftsstelle: Kreisgeschäftsführer Burkhard Schröer

Vortrag: „Stärke statt Stimmung“

Rolf Brauch Bildungsreferent und Regionalbeauftragter der Ev. Landeskirche Baden

Meinungsaustausch per Chatfunktion

Schlusswort: Kreislandwirtin Gerlinde Hollmann

Inhalt der Pressemappe:

- Begrüßung, Josef Lehmenkühler
- Grußwort mit agrarpolitischem Überblick, Hubertus Beringmeier
- Bericht aus der Geschäftsstelle, Burkhard Schröer
- Vortrag: „Stärke statt Stimmung“, Rolf Brauch Bildungsreferent und Regionalbeauftragter der Evangelischen Landeskirche Baden
- Schlusswort, Kreislandwirtin Gerlinde Hollmann

Josef Lehmenkühler
Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes Soest

Meine Damen und Herren,
sehr geehrte Gäste,
liebe Berufskolleginnen
 und Berufskollegen,
zu Hause an den Bildschirmen,

Wer hätte das gedacht:
Unser alljährliches Bauerntreffen, der Kreisverbandstag, jetzt online.
Diese Veranstaltung, die

- vom persönlichen Kontakt miteinander,
- vom zufälligen Treffen alter Bekannter
- und vom gegenseitigen Austausch am Rande des Geschehens lebt,

diese Veranstaltung muss jetzt online stattfinden.

Entweder so - ?
oder, wie im letzten Jahr, - komplett ausfallen lassen? Das war hier die Frage, die sich der Vorstand stellen musste.
Wir waren uns einig: Ausfallen lassen gibt's diesmal nicht!

Wir machen das so, wie mittlerweile viele andere Organisationen auch - per Videokonferenz. Die Technik, die dafür notwendig ist, hat sich etabliert. Sozusagen als kleiner positiver Effekt aus d. Pandemie. Ich selbst muss mich nur noch dazu zwingen, in die richtige Kamera zu gucken, statt in ein Publikum, das gar nicht leibhaftig vor mir sitzt.

Ich freue mich, dass Sie, liebe Bauern und Bäuerinnen, und natürlich auch Sie, liebe Ehrengäste, sich bei uns eingewählt haben.
Herzlich willkommen bei unserem ersten Online-Kreisverbandstag.

Wir haben geplant, alle Beiträge zeitlich ein wenig zu straffen, um Ihre Aufmerksamkeit hoch zu halten.

Für Sie, als Teilnehmer, ist natürlich eine Versorgung mit Getränken und Essen von hier aus nicht möglich. Der Kaffeebeutel, den wir der Einladung beigelegt haben, soll als Symbol dafür stehen, dass wir es auch heute gut mit Ihnen meinen.

Wir melden uns allerdings nicht aus der altherwürdigen Gemeinschaftshalle in Oestinghausen, sondern aus dem Livestream-Studio mit dem Namen „Auf den Punkt“ in Soest, wo die Technik für einen hoffentlich reibungslosen Ablauf bereit steht.

Hier Vorort sind noch :

- Andreas König, - Carsten Risse
- Gerlind Hollmann, - Thomas Fröleke
- Burkhard Schroer, - Petra Drees-Hagen
- Bernhard Lütke-Entrup - u. die beiden Techniker

Unsere eingeladenen Gesprächsgäste sind zugeschaltet:

Wir freuen uns auf

- die Videobotschaft von unserer Landrätin des Kreises Soest Frau Eva Irrgang
- und auf einen Live-Beitrag unseres WLV-Präsidenten Hubertus Beringmeier.

Herzlich willkommen Hubertus.

Zum Gastvortrag begrüßen wir Sie, Herr Brauch aus Baden-Württemberg. Sie konnten uns schon 2014 mit ihrem Vortrag über „Turbo im Betrieb und Kolbenfressern in der Familie“ beeindrucken.

Heute geht`s um: „Strategien für den Familienbetrieb.“

Sie, meine Damen und Herren, können jederzeit während der Veranstaltung per Chatfunktion Fragen oder Anmerkungen an uns los werden.

Wir haben einen Frage/Antwort-Block direkt nach dem Geschäftsbericht geplant - für die „Agrarfragen“ und einen zweiten Fragenblock im Anschluss an den Vortrag von Herrn Brauch - für Fragen zu seinen Ausführungen. Es wäre schön bei den Fragen Ihren Namen dazu zuschreiben.

Mein Überblick zu unseren landwirtschaftlichen Themen beginnt, wie sollte es anders sein, mit Corona:

Auf die aktuelle Situation im Kreis Soest wird Frau Irrgang gleich in ihrer Videobotschaft sicherlich eingehen.

Ich beziehe mich zunächst auf die Coronahilfen, die uns als landwirtschaftlichen Betrieben bei entsprechenden Verlusten, zustehen:

Wie viele andere Branchen hatten auch wir Landwirte reichlich wirtschaftliche Probleme mit über 30 % Umsatzeinbußen.

Die ergaben sich u.a.

- aus dem Lock-down,
- aus den Mehrkosten im vor- und nachgelagerten Bereich (Personal, Arbeitsschutz, Logistik, Produktionsausfälle,)
- und aus den Absatzschwierigkeiten.

Gerade Ferkelerzeuger hatten schnell mehr als 30% coronabedingte Umsatzeinbußen belegen können.

Die Auszahlung der beantragten Hilfen sollte längst erfolgt sein – aber diese Auszahlung stockt.

Und das gerade jetzt, in einer Situation mit

- hohen Rohstoffkosten,
- hohen Futterkosten
- und niedrigen Erzeugerpreisen im Schweinebereich.

Besonders die Ferkelerzeuger warten dringend auf die zugesagten Hilfen. Da zählt jeder Tag!

Vielleicht weiß Hubertus Beringmeier um den neuesten Stand der Dinge. Wir hören gleich gut zu.

Die Stimmung in unseren Bauernfamilien ist so mies, wie seit Jahrzehnten nicht mehr: Schon vor mehr als 2 Jahren äußerte sich das in den zahlreichen Treckerdemos. Besonders die öffentliche pauschale Diffamierung unserer Familienbetriebe hat Viele in Bewegung gebracht.
(Umfrage)

Aber auch heute noch fehlen Perspektiven und Alternativen, auf die man langfristig setzen könnte. Das führt zur Resignation, Frustration bis hin zu Depressionen in unseren Bauernfamilien.

Herr Brauch wird sicherlich in seinen Ausführungen darauf eingehen.

Die geplante Reform der EU-Flächenförderung reagiert auf die Forderung:
„Öffentliches Geld nur für Öffentliche Leistung“.

Als bekäme man bisher die Prämie geschenkt.

Seit jeher gibt es Flächenprämien als Teilausgleich für die Kosten der weit höheren Umweltauforderungen in der EU gegenüber der restlichen Welt.

Dieser Ausgleich ist natürlich auch heute noch begründet und notwendig.

Aber schon seit Jahren müssen immer mehr zusätzliche Gemeinwohlleistungen erbracht werden, um in den Genuss der Fördermittel zu kommen.

Jetzt, ab 2023, sind 4% Flächenstilllegung angesagt.

Und das heißt auch 4% weniger Erlös vom Acker für jeden Betrieb.

Was erwartet uns jetzt mit der neuen Regierungskoalition?

Drei wichtige Ministerien liegen in einer Hand:

- Landwirtschaft,
- Umwelt
- und Wirtschaft.

Heißt: Das Gehampel zwischen Landwirtschafts- und Umweltministerium aus der Vergangenheit wird wohl ein Ende haben, jetzt werden Nägel mit Köpfen gemacht.

Das ist erstmal gut, ob uns das Ergebnis gefällt, ist allerdings eher zu bezweifeln. Besonders weil die grundlegenden Gesetze des Marktes scheinbar in den genannten Ministerien nicht so richtig bekannt sind.

Ein Beispiel:

Wie kann man 30 % Bioproduktion „verordnen“, wenn die entsprechende Nachfrage fehlt. Das macht die Preise kaputt und kann den ganzen Biosektor ruinieren mit all den Pionierbetrieben.

Zuerst muss die Nachfrage da sein, dann sind wir Bauern schlau genug, auch zu liefern.

Ein anderes Beispiel:

Erhöht man in Deutschland die gesetzlichen Auflagen im Stall oder auf dem Acker ohne Ausgleich oder ohne Abschottung unseres Marktes, werden unsere Betriebe „dicht machen“ müssen.

Der Wettbewerbsnachteil in einem offenen Markt ist einfach zu groß.

Und im Übrigen:

Jede Extensivierung führt zu mehr Importen und damit mehr Abhängigkeit vom Ausland.

Dass Versorgungssicherheit ein hohes gesellschaftliches Gut ist, sollte man eigentlich durch fehlende Masken, Medikamente, Chips, Stahl, Energie usw. gelernt haben.

Lösungsvorschläge für die Gestaltung der Zukunft aus den verschiedenen Kommissionen liegen auf dem Tisch der Regierungsparteien.

Jetzt muss was passieren.

Am Ende geht`s wie immer um die Finanzierung.

Da zeigt sich dann, wie stark unsere Bauernfamilien Unterstützung finden.

Unsere Berufsvertretung, der WLVB, setzt sich ein, wo immer es geht. Von EU-Ebene bis hin zur Orts-Ebene arbeiten Fachleute und Ehrenamtliche auf allen Ebenen.

Eines ist überall gleich: Erreichen kann man nur was mit Einigkeit.

Hier im Kreis Soest in unserer Geschäftsstelle hat uns diese Einigkeit bei unseren Aktivitäten, Gesprächen und Verhandlungen immer geholfen.

Wir werden gleich den Bericht unseres Geschäftsführers Burkhard Schroer dazu hören.

Zunächst jedoch unsere Landrätin in Ihrer Videobotschaft.

Hubertus Beringmeier

Präsident des Wetfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes

Erste Auftritte der Bundesminister

- Geschlossenes Auftreten von Özdemir und Lemke beim BMUV Agrarkongress, Betonung der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe → bessere Zusammenarbeit der beiden Ministerien ist ein Fortschritt und notwendig für unsere Anliegen
- Özdemir sprach sich in seiner Regierungserklärung und auf den digitalen Veranstaltungen in Berlin dafür aus, wirtschaftliche Perspektiven für alle Betriebe zu verbessern → keine „Bio-Ideologie“
- Leitplanken für die Agrarpolitik sollten ZKL und Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung sein. Özdemir hat diese gute Vorarbeit gelobt.
- Nachdem auch die Agrarministerien der Bundesländer auf zügige Entscheidungen zum Umbau der Tierhaltung drängen, hat Özdemir die Erarbeitung eines Finanzierungsmodells auf Grundlage der Borchert Pläne angekündigt.
- Um den Bau von Tierwohlställen zu ermöglichen, müssen allerdings noch große Kerben eingeschlagen werden. Eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Landwirtschafts- und Umweltministerium ist unabdingbar.

Auf Landesebene hat sich der WLV maßgeblich mit eingesetzt, um das Thema voran zu treiben:

Artikelgesetz

- NRW-Initiative zur genehmigungsrechtlichen Erleichterung für Tierwohlställe (Umbau, Erweiterung und Ersatzbau).
- Die NRW-Initiative zum Artikelgesetz wird als erster Schritt in Richtung der Vorschläge der „Borchert-Kommission“ begrüßt. Der WLV hat sich aktiv daran beteiligt.
- Die finanzielle Kompensation der Mehrkosten sowie die Verlässlichkeit und Planungssicherheit über 20 Jahre müssen sich anschließen
- Es ist existenziell, dass nun zeitnah Perspektiven geschaffen werden, vor allem für die Schweine-haltenden Betriebe:

Corona / Schweinemarkt

- Marktlage:
 - o Druck von Seiten der Schlachtunternehmen wächst:

- 1) Corona-bedingter Mitarbeitermangel wirkt sich auf Schlachtmöglichkeiten aus
 - 2) Fehlende Impulse am Fleischmarkt
 - Am Schweinemarkt ist sowohl preislich als auch verzehrsseitig die Lage weiter angespannt
- WLV engagiert sich intensiv für die weitere Liquiditätssicherung durch Überbrückungshilfen und ist im stetigen Austausch mit dem Ministerium und der Bezirksregierung.

Entspannter ist die Lage bei Rinderhaltenden Betrieben:

- Die Milchpreise sind kräftig gestiegen und liegen bei 42 Cent. Hier ist noch keine Trendwende in Sicht: Angebot bleibt knapp und die Nachfrage hoch.
- Auch die Preise für Schlachtkühe und -rinder sind gut.
- Dennoch sind die Betriebskosten stark angestiegen. Sowohl auf den Betrieben, als auch in den Verarbeitungsunternehmen.

Situation Ackerbau

- Getreide- und Ölsaatenpreise haben sich im letzten Jahr nach langer Zeit wieder positiv entwickelt
- Nach einem kleineren Rücksetzer steigen die Preise aktuell wieder, weil der Weltmarkt auf die Ukraine-Krise reagiert, die Ukraine ist einer der wichtigsten Getreideexporteure weltweit,
- Die weltweiten Lagerbestände von Getreide sind seit Jahren erstmals gesunken, auch dies stützt die Preise,
- Die erfreulichen Preisentwicklungen werden auf der Kostenseite von den hohen Energiepreisen und folglich auch explodierenden Preisen für Mineraldünger aufgeessen,
- Vorerst keine großen Veränderungen der Preisentwicklungen in Sicht, ggf. stärkere Schwankungen abhängig von Entwicklung in Ukraine
- Politisch: Herausforderung weiterhin Umsetzung Insektenschutzpaket und Einschränkungen bei Pflanzenschutzmitteln inkl. Glyphosat
- GAP ab 2023 mit schwierigen Auflagen zum Fruchtwechsel und vielen offenen Fragen für die Umsetzung in der Praxis

- Deutliche Forderung des Bauernverbandes an Bundesregierung den GAP-Strategieplan in Brüssel einzureichen, damit die Bauern im Sommer Planungssicherheit für 2023 haben.

Auf wenig politische Unterstützung stößt die **modellgestützte**

Binnendifferenzierung: Die EU Kommission lehnt den Modellansatz im Ausweisungsverfahren ab, bei dem die N-Einträge der aktuellen Bewirtschaftung mit den maximal tolerierbaren N-Einträgen abgleicht.

- In NRW hatte das Verfahren zu großen Erleichterungen geführt. Auch im Kreis Soest hat die Kulisse belasteter Gebiete dadurch abgenommen.
- Diese Erfolge wären gefährdet, sollte die Anwendung des Verfahrens gekippt werden. Ein rein Messstellen-gestütztes Verfahren hätte erneut deutliche Zuwächse zur Folge.
- Aus diesem Grund haben wir uns gemeinsam mit dem RLV mit einem Schreiben an Kommissionspräsidentin von der Leyen gewandt.
- Es wäre unverständlich und nicht sachgerecht, einen wissenschaftlichen Ansatz zu kippen, der die Belastung der Grundwasserkörper in Echtzeit deutlich besser abbildet als die teilweise fehlerhaften Messstellen.
- Auch die Kritik an der Datengrundlage, auf die die EU-Kommission selbst zurückgreift, ist nicht nachzuvollziehen.
- Auf die vielen Kritikpunkte haben wir mit Nachdruck hingewiesen. Auch die Bundesregierung sehen wir in der Pflicht, sich stärker einzusetzen.

Perspektive: Ansätze für alternative Einkommensarten im Klimabereich

- Zukünftig stärkere Honorierung von Klimaleistungen / Einbindung von Landwirtschaft als „Klimadienstleister“
- Positionierung WLV zu Freiflächen-PV: In erster Linie sollen Flächen zur Lebensmittelproduktion dienen, aber gute Konzepte können zusätzliche Einkommensquelle darstellen und Teilhabe der Landwirtschaft am Ausbau der EE begünstigen – Beratung durch neuen Mitarbeiter im WLV
- Fokus der neuen Bundesregierung auf Erneuerbare Energien:
- Klimaschutzminister Habeck hat einen großen Rückstand beim Ausbau Erneuerbarer Energien festgestellt und für 2022 ein „Osterpaket“ und ein „Sommerpaket“ an Gesetzentwürfen angekündigt.

- Im Vordergrund steht die Beschleunigung und Ausweitung des Ausbaues von Windenergie und PV. Bioenergie und Klimaschutzmaßnahmen in der Land- und Forstwirtschaft sind noch sehr allgemein angesprochen.
- Es gilt, die Landwirtschaft als Problemlöser mit einzubeziehen.

Burkhard Schröer

Geschäftsführer des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes Soest

Guten Tag liebe Gäste, herzlich Willkommen zum diesjährigen Kreisverbandstag des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes Soest.

Auch für mich ist es von dieser Stelle ein Novum zu sprechen. Normalerweise konnten wir Sie immer, bis auf das vergangene Jahr, in der Gemeinschaftshalle in Oestinghausen begrüßen. Heute dann mal per Video. Nichts desto trotz freuen wir uns hier auf die Veranstaltung und auf den Kontakt mit Ihnen. Nächstes Jahr dann hoffentlich wieder in der frisch renovierten Oestinghauser Halle.

Der Blick zurück, diesmal auf 2 Jahre. Schauen wir mal, was ist in dieser Zeit passiert ist. 2020 begann das Jahr mit dem Kreisverbandstag am 22.01.. Gastrednerin war Mona Neubaur, Landesvorsitzende der Grünen in NRW. Damals „nur“ Landesvorsitzende, heute darüber hinaus Spitzenkandidatin für die anstehenden Landtagswahlen im Mai.

Es entwickelte sich ein interessanter Austausch zu dem Thema „In Zukunft nur mit uns Bauern! – Aber wohin?“ in der vollbesetzten Halle. Es wurde eine Einladung zum Grillen für den Sommer von Markus Westerfeld aus Westernkotten ausgesprochen. Die Einladung konnte aber wegen der aufkommenden Corona-Problematik nicht wahrgenommen werden, sondern fand mit einem Jahr Verspätung am 18.08.2021 auf den Betrieben von Markus Westerfeld und Hendrik Wieneke-Stöcker statt. Es war ein Austausch bei dem wir den Eindruck hatten, dass intensiv zugehört und konstruktiv diskutiert wurde.

Wo wir gerade bei Gesprächen mit der Politik sind:

Im Vorfeld der letztjährigen Bundestagswahl gab es Gespräche mit den verschiedenen Parteien. Diese fanden jeweils auf Höfen statt.

- Gespräch mit CDU-MdB Hans-Jürgen Thies auf dem Betrieb Heidhues in Lippborg
- mit der SPD mit MdB Wolfgang Hellmich auf dem Betrieb König in Neuengeseke
- mit der FDP mit den Kandidaten Fabian Griewel auf dem Betrieb von Stephan Schulte in Geseke

und Gespräch mit den Grünen mit dem Kandidaten Herrn Miah auf den Betrieben Scheele in Werl-Niederberstraße und Kruse in Wickede-Wiehagen.

Aber: **Nach der Wahl ist vor der Wahl!**

Auch zu den nun im Mai anstehenden Landtagswahlen werden wir wieder Gespräche mit den Kandidaten möglichst auch auf landwirtschaftlichen Betrieben führen, um unsere drängenden Problematiken aufzuzeigen.

Agrarpolitik auf Kreisebene: Was waren die Schwerpunkte?

- APi (Aktionsprogramm Insektenschutz)

Im vergangenen Herbst wurde das Aktionsprogramm Insektenschutz endgültig beschlossen. Dies beinhaltete eine Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes und der Pflanzenschutzanwendungsverordnung. Unser jahrelanger Kampf, das Vogelschutzgebiet Hellwegbörde aus der Flächenkulisse herauszubekommen, war erfolgreich.

Aber in den Naturschutzgebieten ist die Anwendung von bestimmten Pflanzenschutzmitteln verboten. Dies betrifft bei uns ca. 800 ha Ackerfläche. Hinzu kamen noch ein Glyphosatverbot in Wasserschutzgebieten und Heilquellenschutzgebieten. Hiervon sind 6.270 ha landwirtschaftliche Nutzfläche betroffen. Wir führen gerade Gespräche mit dem Kreis und der Bezirksregierung, wie es möglich ist, dass Ackerflächen aus der Gebietskulisse herausgenommen werden oder die Sanktionen hierfür nicht gelten.

- Dünge VO

Anfang 2021 wurde eine erhebliche Reduzierung der betroffenen roten Gebiete erreicht. Hier wurde in NRW das Instrument der Binnendifferenzierung umgesetzt. Damit reduzierten sich die „roten Hektare“ im Kreis von 17.900 ha auf 5.980 ha. Allerdings besteht weiterhin eine hohe Betroffenheit. Wir haben ein Normkontrollverfahren vor dem Oberverwaltungsgericht in Münster begleitet, welches Ende des Jahres von 58 Antragstellern eingereicht worden ist.

Mal unabhängig von dessen Erfolgsaussicht führt die EU-Kommission das Vertragsverletzungsverfahren in Sachen Umsetzung der Nitratrichtlinie (gegen die DüngeVO) weiter. Hier droht weiteres Ungemach und wir befürchten wieder eine erhebliche Vergrößerung der „roten Kulisse“. Das wäre dann die dritte Flächenkulisse in derselben Angelegenheit in 15 Monaten. Wie soll bei solchen Voraussetzungen verlässlich und nachhaltig gewirtschaftet werden?

Des Weiteren ist auch das Thema Klimaschutz, welches im vergangenen Jahr durch ein Urteil des Bundesverfassungsgerichtes und die Hochwasserkatastrophe im Rheinland Aktualität erlangt hat, auch bei uns Thema. Der Kreis hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine Nachhaltigkeitsstrategie, bei der Klimaaspekte natürlich auch eine Rolle spielen, auf den Weg zu bringen. Daneben ging es in dem Klimaanpassungsprozess „Evolving-Regions“ um Anpassungsstrategien wie Landnutzung und Landbewirtschaftung dauerhaft klimaverträglicher ausgestaltet werden können.

Was die Hilfe und Unterstützung von Hochwassergeschädigten betrifft, ist vorbildliches geleistet worden. Die Gruppe um Achim Pehle leistete hier unbürokratisch Soforthilfe im Ahrtal. Daneben wurden im landwirtschaftlichen Bereich Spenden gesammelt und insgesamt 10.000,00 € an bedürftige Betriebe im Ahrtal direkt ausgezahlt.

Als Dauerbrenner haben wir den Natur- und Artenschutz im Kreis. Wir pflegen seit langem eine Zusammenarbeit mit dem hauptamtlichen und dem ehrenamtlichen Naturschutz um die Ziele des Vogelschutzmaßnahmenplans zu erreichen und den notwendigen guten Erhaltungszustand für das Vogelschutzgebiet Hellwegbörde zu erhalten. Teil hiervon ist, die Ausweitung des Vertragsnaturschutzes. Dazu unterstützen wir das EIP-Projekt der europäischen Innovationspartnerschaft, in dem Berater Andreas Kemper im Kreis Soest und im angrenzenden Paderborn und Unna unterwegs ist, um Vertragsnaturschutzverträge einzuwerben.

Daneben wird im Moment auch gerade das sogenannte Rebhuhn-Projekt angestoßen, wo alle relevanten im Naturschutz Aktiven gemeinsam den Zustand im VSG voranbringen wollen.

In den beiden vergangenen Jahren haben wir intensiv das Projekt „Blühendes Land durch Bauernhand“ vorangetrieben. Hier haben wir freiwillig auf insgesamt 300 ha Fläche Blühstreifen angelegt und dies intensiv nach außen getragen. Das Ganze ist von der Öffentlichkeit sehr positiv anerkannt worden. Wir wollen dies auch in diesem Jahr fortsetzen und haben Sie in der vergangenen Woche angeschrieben.

Zum Ende des vergangenen Jahres haben wir auf Orts- und Kreisverbandsebene gewählt. Dies war für alle Verantwortlichen eine spannende Angelegenheit, weil täglich die Corona-Zahlen stiegen und die Befürchtung bestand, dass der Wahlmarathon abgebrochen werden musste. Wir möchten noch einmal ein großes Lob an die örtlichen Verantwortlichen für die gelungene Umsetzung unserer Verabredungen aussprechen.

In 17 Veranstaltungen wurden 26 Wahlen in den 14 politischen Kommunen durchgeführt. Dies ist absolut komplikationsfrei, was die geltenden Corona-Vorschriften betrifft, durchgeführt worden.

Kurz zur Struktur des Landw. Kreisverbandes:

Ende letzten Jahres hatten wir 2021 Mitglieder. Es ist im Vergleich zum Stand von vor 4 Jahren, als wir das letzte Mal Wahlen hatten, eine Abnahmequote von durchschnittlich 0,87 % pro Jahr zu verzeichnen. Die Anzahl der Ortsverbände beträgt weiterhin 26 in den 14 Kommunen. Viele Ortsverbände umfassen inzwischen das gesamte Stadt- und Gemeindegebiet. Es gibt aber auch

Kommunen, beispielsweise in Warstein und Lippstadt, wo es 4 Ortsverbände pro Kommune gibt.

Insgesamt hat bei der jetzt letzten Wahl ein Generationswechsel stattgefunden. In den 26 Ortsverbänden wurden 10 neue Vorsitzende gewählt, d. h. dass in über einem Drittel ein neuer Vorsitzender ins Amt gekommen ist. Wir freuen uns hier sehr auf die Zusammenarbeit und werden sicherlich gute Dinge für unseren Berufsstand auf den Weg bekommen.

Ich würde dann noch gerne auf das Arbeiten in der Geschäftsstelle eingehen. Hier bedanke ich mich sehr bei den Mitarbeitern, also meinen Kolleginnen und Kollegen aus der Geschäftsstelle. Das Weiterarbeiten unter den Corona-Bedingungen hat problemlos geklappt. Es ist großes Verständnis für Maßnahmen vorhanden, man ist flexibel und stellt sich auf manchmal wöchentlich wechselnde Arbeitsbedingungen ein.

Der Kollege Thomas Fröleke durfte am Anfang des Jahres sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei uns feiern. Frau Flüchter, die wir hier schon vor ein paar Jahren verabschiedet hatten, hat eine Zeitlang noch für den BHD weitergearbeitet. Jetzt hat sie sich endgültig nach weit über 30 Jahren in den Ruhestand verabschiedet. Auch die anderen Kolleginnen und Kollegen, sind seit vielen Jahren dabei und machen einen tollen Job. Dafür sei einfach mal ein großes Dankeschön ausgesprochen, weil selbstverständlich ist das beileibe nicht und auffallen tut es meistens erst, wenn es mal anders ist. Also Euch: „Vielen Dank“.

Ich weise mal einfach auf ein paar Beratungsleistungen hin, die in der Kreisgeschäftsstelle erfolgen. Wir haben in der Geschäftsstelle Herrn Fröleke, der seit langer Zeit das Sozialrecht als Ansprechpartner betreut. Als Bindeglied zwischen rechtlichen, steuerlichen und sozialrechtlichen Leitplanken schaut er, was am sinnvollsten ist. Er bietet sein einiger Zeit auch Beratung zu gesetzlicher Rentenversicherung an. Falls Sie da Nachfragen haben, sprechen Sie ihn bitte an. Er übernimmt auch für die gesetzliche Rentenversicherung die Antragstellung.

Auf ein weiteres Angebot von Henrik Nolte möchte ich noch hinweisen. Herr Nolte ist seit einigen Jahren u.a. zuständig für die Bereiche Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Testament – der sogenannte Vorsorgeblock. Diese Themen sind wichtig; ich weise hier eindringlich darauf hin, dass man da alle paar Jahre quasi mal zum TÜV, hätte ich fast gesagt, geht und das Ganze mal überprüfen lässt.

Zum Schluss noch ein Dank in Richtung Herrn Beringmeier, der uns zuschaut. Eine Aufrüstung, hat es in den Bereichen IT-Technik, Rechner, Telefon, Telefonanlage und Möglichkeiten über Videokonferenz zu kommunizieren, gegeben. Da ist der WLV dabei seine Geschäftsstellen neu zeitgemäß

auszustatten. Wir in der Kreisgeschäftsstelle in Soest sind mit der Umstellung schon durch. Das ist toll und es macht richtig Spaß damit zu arbeiten. Und Sie, unsere Mitglieder stellen sich richtig gut darauf ein und machen dabei mit. Ich glaube was Digitalisierung betrifft, spielt unser Berufsstand jedenfalls Champions League.

Als vorletzten Punkt nochmal ein Foto von unserem Infomobil. Auch in diesem Jahr können wir keinen Hoftag planen, weil das einfach einen gewissen Vorlauf braucht.

ABER – deshalb hier noch einmal das Foto des Infomobils – es wird sicherlich in den nächsten Monaten noch einmal Möglichkeiten bei diversen Festivitäten geben, dieses zum Einsatz zu bringen.

Das Infomobil steht in Soest, wir haben es für solche Zwecke angeschafft, es ist gut ausgestattet – Schauen Sie es sich an! Es ist dafür da, genutzt zu werden und mit Menschen ins Gespräch zu kommen!

Zusätzlich möchte ich noch auf eine Sache hinweisen in dem Bereich:

„Landwirtschaft im Unterricht“

Schon seit Jahren gibt es unser Angebot „Lernort Bauernhof“. Flächendeckend haben sich heimische Landwirtinnen und Landwirte bereit erklärt, ihre Hof- und Stalltore für interessierte Schulklassen zu öffnen. Wer bei diesem Projekt mitmachen möchte, kann sich gerne bei uns melden.

Seit 2021 besteht nun auch im Kreis Soest für Lehrerinnen und Lehrer zudem die Möglichkeit, eine Unterrichtsstunde zu „buchen“.

Wir haben das NRW-Landwirtschaftsministerium von dieser Aktion überzeugt und können nun mit einer Landesförderung die Unterrichtseinsätze einer jungen Agraringenieurin finanzieren.

Sie kommt auf Anfrage in die Schule und bringt die Landwirtschaft hautnah mit vielen Bildern, Anschauungsmaterialien und interaktiven Elementen mit. Die Module sind vielfältig und abwechslungsreich und lassen sich optimal mit verschiedenen Unterrichtsthemen verknüpfen. Das Angebot gilt für alle Schulformen und Altersklassen. Interessierte Lehrerinnen und Lehrer können sich bei uns melden. Bitte geben Sie die Informationen weiter, so dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler ein realistisches Bild der Landwirtschaft erlangen können.

So, das war es von meiner Seite, Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!
Nachfragen beantworte ich natürlich gern und nehme Anregungen entgegen.

Rolf Brauch

Bildungsreferent und Regionalbeauftragter Evangelische Landeskirche Baden

Stärke statt Stimmung

Wenn ich vor meinen Vorträgen in den letzten Monaten vor bäuerlichem Publikum den Begrüßungen und den Grußworten zuhörte, war immer wieder von der schlechten Stimmung bei den Landwirten zu hören. Als Gründe dafür wurden u.a. die Preissituationen an den Märkten, aber vor allem die Angriffe der Medien, das schlechte Image und die erwarteten weiteren Verschärfungen der Auflagen insbesondere im Düngungs-, - und Pflanzenschutzbereich genannt.

Stimmungen muss man selbstverständlich ernst nehmen, weil sie die Menschen beeinflussen, ja bestimmen, aber abgesehen davon, ob die Stimmung wirklich allgemein wirklich so schlecht ist, ist es gefährlich sich von Emotionen leiten zu lassen. Das betreffen die eigenen unternehmerischen Entscheidungen, aber auch die Kommunikationsstrategien gegenüber Politik und Öffentlichkeit.

Angst z.B. ist eine unbestimmte Emotion, die lähmt und handlungsunfähig macht – und Angst ist ein schlechter Ratgeber! Angst wird auch gerne von Populisten und Scharfmachern ausgebeutet im Sinne von Verstärkung oder Bestätigung von Feindbildern.

Verantwortung bedeutet aber Antworten zu geben auf dem aktuellen Hintergrund, die zu Lösungskonzepten führen, die nachhaltig und hilfreich sind und mehr sind als Dampf abzulassen oder sein Mütchen zu kühlen.

Was sind für mich angesichts der aktuellen Situation im Berufsstand wichtige Handlungsfelder?

Der Berufsstand muss lernen und daraus vor allem die Konsequenzen ziehen, dass bisher gewohnte Automatismen nicht mehr funktionieren – wie: es gibt ein Problem, wir beklagen dies lautstark und die Politik hilft. Spätestens die Dürrehilfe in 2018 hätte dies allen eindrücklich klar machen können. Jammern bewirkt eher das Gegenteil! Höhere oder gerechte Preise zu fordern ringt den meisten unserer Bürger nur noch ein müdes Lächeln ab. Der Berufsstand braucht dringender denn je neue Allianzen und Kommunikationsstrategien zur Durchsetzung seiner Interessen. Da kann man an den vermeintlichen Gegnern so einiges lernen – nicht nur im guten Sinne!

Gerade Führungskräfte auf allen Ebenen im Berufsstand dürfen nicht einfach nur „schlechte Stimmung“ sogar noch verstärken – das birgt große Gefahren und Probleme gerade auch in Bezug auf künftige Allianzen – denn jammern macht nicht attraktiv!

Wer möchte denn schon gerne mit solchen Personen auftreten – oder auf Dauer politisch oder auch finanziell unterstützen?

Das Ganze hat aber auch weitere Wirkungen: wenn auch zu Hause am Familientisch nur schlechte Stimmung herrscht – wer will dann Hofnachfolger sein?

Es hat auch Folgen im der gesamten Wertschöpfungskette: Es macht den Berufstand als Partner schwach, wo doch gerade Stärke als Verhandlungspartner angesagt und notwendig wäre.

Jetzt wäre es ganz wichtig die Stärken zu stärken und die Schwächen zu schwächen.

Die Stärken des Familienbetriebs ganz allgemein kennen wir: Robustheit, Verantwortung, Ökonomische Effizienz durch Überschaubarkeit, Schnelligkeit, Belastbarkeit...

Was sind meine ganz persönlichen Stärken als landw. Unternehmer, -in ist die entscheidende Frage, um ökonomisch erfolgreich zu sein und gut zu leben.

Dazu brauchen Landwirte mehr Selbstreflexion, um zu wissen, was sie wollen und können – und wie das bei anderen ankommt. Voraussetzung dafür sind Offenheit, Kritikfähigkeit und die Bereitschaft sich von anderen Rückmeldung zu holen. Gut ist es auch dafür die eigene Komfortzone – das gewohnte Umfeld – zu verlassen, um sich neuen Personen und neuen Erfahrungen auszusetzen. Fremderfahrungen wie das Weggehen von zu Hause vor der Betriebsübergabe sind daher heute notwendiger denn je. Es stärkt das Selbstwertgefühl und schafft persönliche Reife. Diese Klärungsprozesse schaffen Klarheit – so schmerzhaft sie auch sein können – über eigene Ziele, Werte und Stärken und wie ich die dann ganz individuell umsetzen kann im Leben und Arbeiten. Nach meinen Erfahrungen gerade auch in der Seelsorge – und Beratungsarbeit wissen Landwirte zu wenig über sich selbst.

Gerade aber jetzt, wo es keine Pauschalrezepte zum Erfolg (mehr) gibt, ist das notwendiger denn je, um seine Ressourcen zielführend einzusetzen.

Weiterhin fehlt nach meiner Einschätzung Lernfähigkeit bzw. die Bereitschaft aus Krisen zu lernen. Was gab es schon in Krisensitzungen für Schwüre, was man in Zukunft alles anders oder besser machen will: Die Arbeitswirtschaft optimieren, die Kosten zu senken, auf die Lebensbalance zu achten, mehr Marktmacht aufbauen, mehr kooperieren, kompetenter in Gremien mitarbeiten, mehr tun im Risikomanagement...

Sobald die Preise steigen oder die Krise vorbei ist, ist fast alles vergessen...bis die nächste Krise kommt. Das gilt auch für so viele andere Aufgaben, nicht nur einzelbetriebliche, wo es darum geht Lösungen zu finden wie im Tierschutzbereich oder bei der Nitratbelastung.

Nichts zu tun oder zu wenig, wird in Zukunft härter „bestraft“ und zwar politisch, ökonomisch und auch, was die Beziehungen angeht. Die Zukunft gehört eben denen, die bereit sind in der Gegenwart zu handeln.

Landwirtschaft ist auch ein Bereich der Einflüsterungen und Fremdbestimmung: Wenn der Landwirt einen guten Gewinn hat, soll er was machen- sagt der Steuerberater – und zwar investieren. Wenn er bauen will, sagt der Berater wie groß man das heute macht...Landwirte müssen die unternehmerische Regie in ihrem Beruf zurückgewinnen. Bildung ist der wichtigste Erfolgsfaktor – Bildung macht stark!- und zwar Fachbildung genauso wie Persönlichkeitsbildung!

Für den Bereich der Unternehmensführung heißt das: Du musst der Beste sein, nicht unbedingt der Größte – die Margen sind entscheidend, die gilt es zu optimieren, nicht einfach die Stückzahlen oder Umsätze zu maximieren. Doch dazu muss ich meine Vollkosten ganz genau kennen und wissen wie man daran „dreht“ und ich muss ein Marketingmensch sein! Die Differenz von Preis minus Kosten ist der Gewinn – das ändert keine Politik. Und von dieser Differenz muss man leben und investieren!

Familienbetriebe sind eine starke Konstruktion – dazu müssen aber auch die Beziehungen als Voraussetzung des ökonomischen Erfolgs stark und belastbar gestaltet werden. Sie sind der Humus, auf dem Unternehmen ökonomisch wachsen, blühen und Früchte bringen. Männer delegieren aber gerne Beziehungsaufgaben an die „Frauen“, weil sie es ja so viel besser können...Wer Ehe bzw. Partnerschaft erst nimmt als die Ankerbeziehung im Familienbetrieb, der muss darin mehr sehen als „der Partner schafft“. Gelingende Beziehungen sind die Gestaltungsaufgabe schlechthin auch was die Generationen- Beziehung angeht aber auch die Nachbarschaftsbeziehungen-aber das haben viele nie gelernt oder als notwendig erachtet! Beziehungen produktiv gestalten ist daher Kernkompetenz im Familienbetrieb.

Stärken stärken, heißt auch Schwächen schwächen – und das hat einen Doppelsinn!

Schwäche Deine Schwächen und: Wenn Du dauernd deine Schwächen erfährst, macht das dich schwach! Das gilt analog auch für das Stärkenthema!

Wir müssen also den Blutdruck durch unsere Beziehungen senken und den Wasserdruck der Ökonomie erhöhen- das macht uns stark und resistenter nur Stimmungen zu folgen oder gar zu verstärken.

Es gibt für jeden einen Weg der Stärke, der ganz anders sein kann als der des Nachbarn oder Kollegen, dessen Portrait im Wochenblatt steht. Dazu braucht es Mut und Selbstwertgefühl und Menschen, die mich begleiten auch jenseits fachlicher Fragen! Wir brauchen Gefährten auf dem Weg der Gefährdung. Und ganz wichtig: Auch der Wechsel in den Nebenerwerb oder die Betriebsaufgabe ist eine starke Alternative! Der Betrieb dient uns – nicht umgekehrt!

Landwirt sein ist ein erfüllender Beruf, über den wir vor anderen auch entsprechend reden sollten- weder durch ideologische Überhöhung noch durch jammervolles Schlechtreden. Seine Stärken können aber auch zur Falle werden: wie selbst und ständig zu arbeiten oder eine unerträgliche Nähe oder die Selbstvermarktung.

Wir brauchen daher Menschen, die uns immer wieder kritisch reflektieren, um daraus zu lernen.

Was uns erhalten bleibt in der Landwirtschaft, sind drei Vs:

-Veränderungen

-Volatilität

-Verschiedenheit

Wer stark ist, damit umzugehen, für den bleibt Landwirt ein attraktiver Beruf. Und darüber darf man stark auch öffentlich bei allen Gelegenheiten reden – ich höre gerne davon!

Schlusswort

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Verbandstagung – von wo auch immer Sie sich gerade zugeschaltet haben.

Ich freue mich sehr, dass ich als Kreislandwirtin auf dieser Veranstaltung das Schlusswort sprechen darf. Dankbar bin ich dem Verband, dass er sich einmal mehr ein **nicht fachliches** Thema für diese Veranstaltung ausgesucht hat.

In welcher schwieriger Lage sich die Landwirtschaft befindet, das hören und spüren wir jeden Tag. Daher ist es von großer Bedeutung, sich der Stärken des Berufsstandes und der eigenen Stärken endlich einmal wieder bewusst zu werden. Der Vortrag von Herrn Brauch hat mich persönlich noch einmal aufgerüttelt und mir klar gemacht, wie wichtig dieses „Bewusst-machen der Stärken“ auch für **mein** Auftreten nach außen ist.

Wir dürfen und **müssen** (!!) darüber sprechen, was Landwirtschaft in den letzten Jahren schon alles verbessert hat: Reduzierung von Antibiotikaeinsatz und/oder Reduktion von Pflanzenschutzmitteleinsatz, die Bildung von Wasserkooperationen zur Verbesserung unserer Gewässer usw. usw.

Ich weiß, dass nicht jede und jeder in der großen Politik mitmischen kann. Umso wichtiger ist es, dass unser Berufsstand in der Politik durch unsere Verbände gut vertreten wird und ein gewichtiges Wort mitreden darf.

Von großer Bedeutung ist hier die Geschlossenheit der einzelnen Verbände und auch der Landwirte und Landwirtinnen untereinander. Wir dürfen uns nicht auseinander bringen lassen sondern müssen – durchaus manchmal unterschiedlich laut oder leise – **einstimmig** nach außen hin auftreten.

Was diese „Einstimmigkeit“ im Kreis Soest in Bezug auf Landwirtschaftskammer und Verband betrifft, so ist das aus meiner Sicht bisher gut gelungen und mir liegt viel daran, dass das auch weiterhin so bleibt.

Jede/jeder Einzelne von uns kann im Kleinen versuchen, unsere Stärken nach außen zu tragen. Das beginnt in der Familie: Hier dürfen nicht nur die problematischen Situationen immer wieder aufs Neue beklagt werden. Genauso wichtig ist es, sich bewusst zu machen - und darüber auch in den Familien zu reden - , welche Vorzüge unser Beruf hat, wo er uns Freude bringt und wo unsere Stärken liegen.

Stellen Sie sich vor, Sie müssten sich heute in der freien Wirtschaft um einen Arbeitsplatz bewerben.

Ein Landwirt/in erhält – ohne dass er/sie sich darum müht – heute noch von einem potentiellen Arbeitgeber die Adjektive: zuverlässig – ehrlich – belastbar – fleißig - vertrauenswürdig - usw, usw.

Jeder/jede sollte dieses Potential nutzen und engagiert damit arbeiten: vor Ort, auf kleinen Ebenen in unseren Dörfern, unseren Vereinen und unserer Heimat. So können wir ins Gespräch kommen mit Verbrauchern, unsere Stärken zeigen – und vielleicht auch über unsere Arbeit sprechen und Vertrauen zurückgewinnen.

Ich bin fest davon überzeugt, dass wir - und alle in der Landwirtschaft arbeitenden Menschen - viele starke und positive Seiten haben. Diese müssen wir mit dem passenden Maß an Selbstbewusstsein mehr in den Vordergrund stellen.

Selbstbewusst - nicht überheblich - und mit Rückgrat darstellen, was wir bereits in den letzten Jahren in der Landwirtschaft positiv verändert haben und was wir auch noch zu verändern bereit sind. **So** sollten wir den Kritikern entgegentreten.

Ich bin weiterhin fest davon überzeugt, dass es auch in Zukunft eine Landwirtschaft in Deutschland geben wird. Die Aussage: „In jeder Veränderung liegt auch eine Chance“ kann uns vielleicht helfen, diese derzeitige schwierige Phase zu meistern.

Wir brauchen eine „gute Stimmung“, um gute Arbeit leisten zu können und das können wir nur schaffen, indem wir uns gegenseitig stärken.

Mein Appell für heute:

Lassen Sie schlechte Stimmung nicht zu, versuchen Sie diese in gute Stimmung umzuwandeln.

Werden Sie sich Ihrer Stärken bewusst und tragen Sie diese mit gesundem Selbstbewusstsein nach außen.

Lassen Sie uns zusammen – und nicht gegeneinander – und mit einer Stimme das vielschichtige Bild einer verantwortungsbewussten Landwirtschaft in die Gesellschaft tragen.

Vielen Dank